Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 38 (1982)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchbesprechungen

HANS TYROLLER (Hrsg.): *Lusern, die verlorene Sprachinsel.* Universität Bayreuth, 1981. 32 Seiten. Preis 4,50 DM.

Der Assistent am Lehrstuhl für deutsche Sprachwissenschaft an der Universität Bayreuth, Hans Tyroller, hat es unternommen, die letzte Arbeit eines vielseitig interessierten Luserner Landwirtes, Hans Nicolussi Castellan (1877—1964), über die Geschichte der im Trentino gelegenen deutschen Sprachinsel Lusern der Öffentlichkeit zu übergeben. Sein Sohn Urbano Nicolussi Castellan war ihm dabei behilflich. In einem kurzen Vorwort gab er auch einen Lebensabriß seines Vaters. Trotz seiner Begabung war es ihm wegen der Notlage der Familie nicht vergönnt, zu studieren. Er erlernte das Handwerk des Käsers und arbeitete zwischendurch in den 20er Jahren als Gastarbeiter in der Schweiz.
Die Leidenschaft für das Schriftstellern erwachte bei ihm in der italienischen Kriegsgefangenschaft im Piemont während des Ersten Weltkrieges. In seinem Heimatort war er eine wichtige Persönlichkeit im kulturellen Leben. Fast ein halbes Jahrhundert, bis 1950, betreute er den Luserner Kirchenchor, der auch deutsches Musikgut pflegte. Dies freilich war gewissen Stellen in Trient nicht gerade angenehm, was zur Auflösung des Chores führte.
In seiner Arbeit geht Hans Nicolussi Castellan auf die Besiedlung des Altopiano von Vezzena ein, wo Lusern gegründet werden sollte. Schon in der Römerzeit wurde hier Eisenerz abgebaut. Der dortige Kieselstein ist stark eisenhaltig. Bodenfunde geben hier wichtige Aufschlüsse.
Das ehemalige deutsche Sprachgebiet reichte ursprünglich von Terragnolo über die Hochebene von Folgaria bis zum Val d'Astico und hatte seine Fortsetzung in den Sieben und Dreizehn Gemeinden. Die Herkunft der Siedler läßt aufgrund der Mundart auf das Schwäbische und Baierische schließen. Es sind aber manche Fragen noch zu klären.
Lusern selbst ist eine Sekundärsiedlung, die erst im 16. Jahrhundert entstanden ist. Die Ansiedler kamen aus den Nachbargemeinden, die gegenwärtig im Gegensatz zu Lusern schon lange ihre ursprüngliche Sprache verloren haben, ein Vorgang, der anderweitig viele Analogien hat. Vier Familien waren ansässig, Nicolussi, Pedrazza, Osele und Gasperi. Die Familie Osele scheint ausgestorben zu sein.
In den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde Deutsch als Unterrichtssprache an der Schule eingeführt, ebenso in der Seelsorge. Im Ersten Weltkrieg war Lusern Frontgebiet. Der Faschismus brachte dem Dorfe große Schwierigkeiten. Eine Zäsur brachte das Hitler-Mussolini-Abkommen, aufgrund dessen ein großer Teil der Luserner in die Budweiser Gegend in Südböhmen umgesiedelt wurden, wobei man sie mit schönen, aber nicht eingehaltenen Versprechen köderte. Nach dem Zweiten Weltkrieg kehrte ein Großteil der Luserner zurück. Ihre alte Muttersprache, das Cimbro, ist noch lebendig, während es in den benachbarten Sieben Gemeinden nur noch von alten Leuten gesprochen wird. Seit den 70er Jahren setzte eine kulturelle Aufwärtsbewegung ein, die hoffentlich diese altertümliche deutsche Mundart mit neuem Leben erfüllen wird.
Das besprochene Heft, das Beiträge in Cimbro und Hochdeutsch enthält, ist ein interessantes Dokument, das wohlwollende Aufmerksamkeit verdient.

Ludwig Schlögl

DEUTSCHE FRAGEN: *Texte zur jüngsten Vergangenheit. Ein Lese- und Arbeitsbuch für den Deutschunterricht.* Mit einem Index zur Sprache. Herausgegeben und bearbeitet von Karl-Heinz Drochner unter Mitarbeit von Erika Drochner-Kirchberg. 208 Seiten. Langenscheidt-Verlag, Berlin/München/Wien/Zürich 1981. Broschiert. Preis 16,80 DM.

Diese Sammlung von 72 Texten, die soeben im Langenscheidt-Verlag erschienen ist, vermittelt ein Bild der Zeit vom Ende der Weimarer Republik über den Nationalsozialismus bis zur Teilung Deutschlands und wirft in ihrem letzten Kapitel die Frage auf: „Was ist deutsch?"
Antworten werden bei Zeugen der Zeit gesucht, so bei Thomas Mann, Kurt Tucholsky, Gottfried Benn, Bert Brecht, Theodor W. Adorno, Golo Mann, Erich Kästner, Heinrich Böll und bei vielen weitern sowie in Dokumenten wie dem „Führerbefehl ‚Verbrannte Erde'", einem Flugblatt der Widerstandsbewegung „Weiße Rose" oder dem letzten Brief des Arbeiters Fiete Schulze.
Einführungen in den zeitgeschichtlichen Zusammenhang, Fragen zum Textverständnis, zum Inhalt und zu Sprache, Grammatik und Wortschatz erschließen die Texte, die Anlaß zu Meinungsäußerung und Diskussion bieten und einen lebendigen Deutschunterricht ermöglichen.
Der Zugang zur Sprache wird hier auf dem Weg über eine Thematik gesucht, die im In- und Ausland lebhaftes Interesse findet und einen wesentlichen Beitrag zur Landeskunde darstellt. *kock.*

MEYERS GROSSES HANDLEXIKON IN FARBE: 13., neu bearbeitete Auflage. Herausgegeben von der Lexikonredaktion des Bibliographischen Instituts. Rund 60 000 Stichwörter, 1500 Abbildungen, davon 1000 farbig, 650 zum Teil mehrfarbige Zeichnungen, 37 farbige Kartenseiten und Tabellen, 1147 Seiten. Bibliographisches Institut, Mannheim/Wien/Zürich 1980. Gebunden. Format 14 x 22,5 cm. Preis 42,— DM.

Auch wem ein umfangreiches Nachschlagewerk zur Verfügung steht, und erst recht, wer überhaupt noch kein solches Werk hat, wird auf ein kompaktes Handlexikon nicht verzichten wollen. Das umfangreiche, aber dennoch handliche Lexikon ist besonders für Erst- und Kurzinformation angelegt.
Mit seinen rund 60 000 Stichwörtern kann es auf nahezu alle Fragen, die bei der täglichen Lektüre und beim Umgang mit den Medien auftreten, schnelle und genaue Antwort geben. Bei der Stichwortauswahl wurde besonderes Gewicht auf die Erläuterungen geografischer Namen, die Aufnahme von Biografien und die Erklärung von Fremdwörtern gelegt.
Betonungs- und Aussprachehilfen ergänzen die Informationen zu weniger geläufigen Begriffen. Bei aller gebotenen Kürze wurde eine anspruchsvolle Ausstattung gewählt. Abgerundet wird der Nachschlageteil durch eine vollständige Kartenübersicht über die Erde mit einem ausführlichen Register der Ortsnamen auf 65 Seiten. Wie aktuell die jetzt im Buchhandel vorliegende 13. Auflage des Großen Handlexikons ist, zeigt eine kleine Auswahl der Namen und Begriffe, die neu aufgenommen wurden: der Schriftsteller Horst Bienek und die Nobelpreisträgerin Mutter Theresa, Bürgerinitiative, grüne Listen, Bioenergetik, AKP-Staaten usw. Die Schweiz kommt auf einer ganzen Seite zu Wort. Dieses Lexikon ist ein Werk, das jedem Besitzer Freude macht. *kock.*